

die zeitung

Verband Evangelischer Religionspädagog*innen und Katechet*innen in Bayern

GVEE wird 50
Feier in Heilsbronn

Jetzt ist die Zeit
Kirchentag in Nürnberg



MUSEEN UND FESTIVALS
#WASRELPÄDSSOMACHEN



jetzt ist die zeit.....3
 pilgerfahrt ins museum.....4
 auf ungewöhnlichen wegen6
 fragen an katrin hussmann8
 europäisch-ökumenischer studienkreis.....9
 awareness – seelsorge mal anders 10
 jetzt ist die zeit – kirchentag in nürnberg 12
 treffpunkte auf dem kirchentag 13
 gvee-jubiläum 14
 informationen aus dem vorstand..... 16
 neu im vorstand..... 17
 nachruf prof. dr. renete wind 17
 verbandsinfo – impressum..... 18
 einladung zur mitgliederversammlung 19

Liebe Leserin, lieber Leser,

Museen? Verstaubt, langweilig und eintönig? Von wegen!

In dieser Ausgabe stellen wir mit Corinna Krestel-Mathias und Astrid Seichter zwei Kolleginnen vor, die in Nürnberg im Bereich der Museumspädagogik tätig sind, und spüren der Frage nach, welche Chancen und Potenziale Museen als Orte außerschulischer religiöser Bildung haben (Seite 4 ff.).

Persönlich und fachlich interessant auch die Vorstellung von Kirchenrätin Katrin Hussmann, der neuen Leiterin des Referats Personalangelegenheiten und Personalverwaltung der Religionspädagogen*innen und Katechet*innen, auf Seite 8.

Unter der Rubrik „Was Rel.päds sonst so machen“ berichtet Daniela Zapf von „AWARENESS - Seelsorge mal anders“ während des Summer Breeze Festivals bei Dinkelsbühl (Seite 10f.)

„Jetzt ist die Zeit“, unter dieser Losung findet im Juni der Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg statt. Wir laden auf den Seiten 12 und 13 dazu

ein, sich dort zu begegnen, und informieren über Angebote, um sich auf dieses Treffen vorzubereiten.

Die richtige Zeit war es auch, das 50-jährige Bestehen unseres Dachverbands, des Gesamtverbands für Evangelische Erziehung und Bildung (GVEE) zu feiern (Seite 14f.).

Leider gibt es auch in dieser Ausgabe wieder Trauriges zu berichten: Anfang des Jahres ist Dr. Renate Wind, ehemalige Professorin an der Evangelischen Hochschule, verstorben. Ein Nachruf findet sich auf Seite 17.

Vor dem Kirchentag gibt es noch eine weitere Möglichkeit, sich zu treffen: Vom 5. Bis 7. Mai findet in diesem Jahr die Mitgliederversammlung des VERK in Heilsbronn statt. Einladung dazu auf Seite 19.

Bis dahin wünscht eine gewinnbringende/anregende Lektüre ■

Ihr/Euer

Philipp Hennings
Im Namen der Redaktion



Jetzt ist die Zeit

„Jetzt ist die Zeit ...!“ Das Motto für den Kirchentag in Nürnberg klingt auffordernd und ist wahrscheinlich bewusst offen gehalten. Es macht mich neugierig, aber es wirft auch Fragen auf: Zeit wofür eigentlich? Wieviel Zeit muss ich dafür einplanen?

Mit der Zeit ist es ja immer so eine Sache. Man hat immer zu wenig davon, zumindest mir geht es so. Gerade jetzt (ich schreibe diesen Text kurz vor Weihnachten), ist regelmäßig zu wenig Zeit für zu viel Programm: Krippenspiel proben, Plätzchen backen, Geschenke, Gottesdienste, Themen in der Schule abschließen, Deko, diverse Weihnachtsfeiern, Familienbesuche ... Eigentlich freue ich mich jedes Jahr auf alles, trotzdem bleibt manchmal wenig Zeit, die einzelnen Punkte zu genießen.

Jetzt ist die Zeit ... es einmal ganz anders zu machen?

Dieses Jahr wurde mir die Entscheidung abgenommen. Mit einem vier Wochen alten Kind wird definitiv alles anders. Nun heißt es: Jetzt ist die Zeit für stillen, wickeln, beruhigen, sich kennen lernen und einfach nur staunen. Zeit für anderes bleibt kaum. Jetzt ist die Zeit, sich vom Perfektionismus zu verabschieden und sich aufs Wesentliche zu konzentrieren: Das Kind. Wenn sie mal friedlich schläft (sie kann auch anders, keine Sorge), ist Zeit für Gedanken:

In welche Welt habe ich dich hinein geboren? Krankheiten, Kriege und Klimakrise ... was für ein Erbe!

Wie wird es sein, wenn du so alt bist, wie ich jetzt? Hoffentlich nicht noch schlimmer!

Ja, ich mache mir Sorgen. Aber ich glaube auch, dass Gott uns Menschen gut gemacht hat. Wir verhalten uns zwar nicht immer so, können uns aber immer wieder neu dafür entscheiden. Das macht mir Mut. Jetzt ist die Zeit für Optimismus: es könnte ja auch besser werden in den nächsten Jahrzehnten.

Jetzt ist die Zeit, noch etwas zum Positiven zu verändern. Jetzt ist die Zeit, die Hoffnung noch nicht aufzugeben. Jetzt ist für mich die Zeit, mit guten Vorsätzen ins neue Jahr zu starten. Etwas, das ich sonst nie tue. Ernsthaft Dinge hinterfragen, liebgewonnene Gewohnheiten verändern, wenn nötig, und mich nicht entmutigen zu lassen, wenn nicht gleich alles klappt.

Daran denke ich, wenn ich lese, wie es in der Bibel weitergeht: „Jetzt ist die Zeit gekommen, Gottes Reich ist nahe. Kehrt um zu Gott und glaubt an die rettende Botschaft!“

Und ich möchte ergänzen: Jetzt ist die Zeit, nicht nur leise vor euch hin zu glauben. Seid als Christ*in sichtbar mit euren Worten und Taten! ■

Einen guten Start ins neue Jahr wünscht

Karin Müller



Pilgerfahrt ins Museum?

Das Museum als Lernort religiöser Bildung



Corinna Krestel-Mathias

Corinna Krestel-Mathias ist seit 2015 delegierte Religionspädagogin am Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg.

Religionspädagogin im Germanischen Nationalmuseum. Das klingt spannend! Wie sieht deine Arbeit aus?

Ich bin als delegierte Lehrkraft am Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) tätig. Das KPZ hat seine Büroräume im Germanischen Nationalmuseum. Als Religionspädagogin bin ich für den Bereich „Schule und Religion“ zuständig. Ich konzipiere neue Angebote, führe Veranstaltungen für Multiplikator*innen durch und übernehme Führungen, wenn freie Mitarbeiter*innen keine Zeit haben. Neben meiner Tätigkeit im Museum unterrichte ich an einer Grundschule.

An einem Museum haftet immer etwas das Image „Bitte nicht berühren“. Wie erlebst du Kinder und Jugendliche, die sich im Museum umschaun? Was interessiert sie am meisten?

Das ist verschieden. Es hängt davon ab, ob die Kinder und Jugendlichen im Museum beheimatet sind oder nicht. Auf der einen Seite schauen sich Lernende, die öfter im Museum sind, offener um und kennen bereits die Verhaltensregeln. Auf der anderen Seite gibt es Heranwachsende, für die der Besuch mit der Schulklasse der erste Kontakt mit dem Museum darstellt. Sie sind einerseits vorsichtiger und brauchen mehr Führung und Zeit, um Sicherheit und Vertrauen in die für sie ungewohnte (Lern-) Umgebung zu gewinnen und staunen andererseits manchmal auch sehr über diesen für sie neuen Ort: „Was, schon so lange gibt es diesen Kreuzgang hier?“ Dem Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach Haptik werden wir in unseren Führungen durch die Mitnahme von Tastobjekten gerecht. Außerdem ist oft ganzer Körpereinsatz gefragt, wie z.B. durch das Nachstellen abgebildeter Personen. Das sorgt für Spaß und Aha-Erlebnisse, wie z.B. vor einem Verkündigungsbild: Den Schüler*innen wird vorab

die Frage gestellt: „Wie würdest du schauen, wenn plötzlich ein Engel mit einer wichtigen Botschaft in deinem Zimmer erscheinen würde?“ Dieser Gesichtsausdruck und die Körperhaltung sind immer völlig konträr zur Mimik und Körperhaltung von Maria. Schon ist man damit mitten in einer angeregten Unterhaltung über die Bedeutung des Bildes.

Religion – Museum – Bildung. Inwiefern haben Museen Potenzial, außerschulische Lernorte religiöser Bildung zu sein?

Das Germanische Nationalmuseum bietet als außerschulischer Lernort eine spannende Lernumgebung mit Originalobjekten. Die Kunst vermittelt Geschichten aus vergangenen Zeiten und regt zum eigenständigen Erschließen von Themen durch Schüler*innen an wie z.B. „Martin Luther und seine besonderen Ideen“, „Engel“, „Führungen zum Kirchenjahr“. Das Museum ist ein gutes Kontrastprogramm zum schnelllebigen und medial überfrachteten Alltag der Kinder und Jugendlichen. Hier können die Schüler*innen zur Ruhe kommen, in sich hinein spüren und haben durch das gemeinsame Betrachten eines Bildes/einer Skulptur ein Gemeinschaftserlebnis. Das spätmittelalterliche Kartäuserkloster als Kern des Germanischen Nationalmuseums bietet außerdem eine anregende Lernumgebung, um das Leben und den Glauben der Menschen im Mittelalter zu reflektieren. Aber auch in der Abteilung des 20. Jhd. gibt es eindrucksvolle Gemälde, wie zum Beispiel „die Betende“ von



Schon mal einem Engel begegnet? Die beiden Kinder entdecken die Figurengruppe „Erzengel Raphael und der junge Tobias“ von Veit Stoß, 1516

Erich Heckel. Durch das gemeinsame Betrachten, Entdecken der Details und einer anschließenden Stilleübung ist immer wieder faszinierend zu sehen,

wie Kinder, aber auch Jugendliche und Erwachsene plötzlich am eigenem Körper spüren: In der Ruhe liegt die Kraft!

Kunst – und mutatis mutandis in unserm Kontext auch ein religionsbezogenes Objekt oder Thema – ist vielen Schüler*innen fremd. Wie kann Kunst im Religionsunterricht für das Subjekt, den Lernenden, bildend erschlossen werden?

Das Kunstwerk ist so zu präsentieren, dass die Farben und Details gut wahrzunehmen sind. Zu Beginn bekommen die Schüler*innen die Möglichkeit, das Kunstwerk in Ruhe zu betrachten und spontan ihre Eindrücke dazu zu äußern. Dabei kommt oft schon die Formensprache des Bildes (z.B. Kontraste, Farben, Mimik, Gestik etc.) zur Sprache.



Analoger Content. Kinder entdecken, wie die Reformation mit Medien ihrer Zeit viral ging

Im nächsten Schritt soll die Mitteilung von Assoziationen, Interpretationen und Gefühlen seitens der Lernenden Platz haben. Daran schließt sich die Klärung der Funktion des Bildes: wann und in welchem Kontext es entstanden ist. Im besten Fall schafft man eine Verbindung des Werkes zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Das steigert die Motivation der Betrachtenden und schafft eine Brücke zwischen (Kunst-)Objekt und Schüler*innen.

Was muss eine Lehrperson machen, wenn sie mit ihrer Religionsklasse das Germanische Museum besuchen will?

Neben dem „Old School“ Programmheft können sich die Kolleg*innen über die neue Homepage (<https://kpz-nuernberg.de/>) über unsere Angebote informieren. Dieses Schuljahr haben wir neue Angebote, wie zum Beispiel: „Schau hin! Jesus im Museum“ und „Vergänglichkeit und das ewige Leben“. Der Vorlauf für eine Führung liegt bei mindestens drei Wochen.

Buchungen erfolgen über das Sekretariat des KPZ. Eine KPZ-Führung kostet pauschal 40 Euro sowie einen Euro pro Person Eintritt in das Germanische Nationalmuseum. Bei Fragen können Sie sich sehr gerne direkt an mich wenden:

c.krestel-mathias.kpz@gnm.de

Auf Wunsch melde ich mich auch telefonisch zurück.



Religionspädagogische Anleitung bringt Kinder in Interaktion mit „Christus auf dem Palmesel“ (um 1370)

Du hast einen Werbespruch für das Germanische Nationalmuseum frei. Wie würde der heißen?

Kommt her. Schaut rein. Spürt genau hin. Kommt zur Ruhe und seht, was mit euch passiert! ■

Interview: Philipp Hennings



Literaturtipps von Corinna Krestel-Mathias

Rita Burrichter, Claudia Gärtner: Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht. Kösel Verlag 2014

Günter Lange: Christusbilder sehen und verstehen. Kösel Verlag 2011

Marion Koch und die Hamburger Kunsthalle (Hrsg): Auf Augenhöhe. Interreligiöse Gespräche über Kunst. Michael Imhof Verlag 2013

Infos & Angebote

<https://kpz-nuernberg.de/bildungsangebote>



© Fotos: Thomas Ruppenstein, KPZ

Auf ungewöhnlichen Wegen

Wie kann ich wissen und glauben?



Astrid Seichter

Religionspädagogin Astrid Seichter hat eine lange Erfahrung im Bereich Museumspädagogik und arbeitet an leitender Stelle im BIBEL MUSUEM BAYERN in Nürnberg

ten anhören und die vielfältigen Erscheinungsformen der Bibel durch die Geschichte entdecken.

Der zweite Bereich zeichnet die Entwicklung der Bibel von der teuren Handschrift, die nur wenigen zugänglich war, bis zur Erstausgabe der von uns als regionale Bibelgesellschaft 1825 gedruckten Bibel, die für alle zugänglich war, nach.

Wie war dein Weg ins BIBEL MUSUEM BAYERN?

Ganz kurz: Erst eine reine Schulstelle, dann drei Jahre lang eine Delegation der ELKB an das KPZ in Nürnberg für eine Projektstelle im *forum erwachsenenbildung*, anschließend eine halbe Stelle und dann mit voller Stundenzahl am *Bibelzentrum Bayern* als Pädagogin.

Ausführlich: Angefangen hat der Weg im Jahr 2000, als ich von München nach Nürnberg wechselte. Damals habe ich mich bei Schulrat Herrn Backhouse vorgestellt. Nach einer 30-minütigen „Prüfung“ bot er mir an, die Delegation der ELKB an das KPZ (Kunst- und kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg) zu übernehmen.

Da mich Museen schon immer faszinieren und mich auch die Vertiefung in das Symbolhafte, das hinter den Tafelbildern und Kunstwerken steht, reizte und nachforschen ließ, habe ich zugesagt. 2014 begann ich dann das Bibelzentrum mit wenigen Stunden bei der Neukonzeption des Museums zu unterstützen. Später wurde daraus eine halbe Stelle, und dann – nach 25 Dienstjahren für die ELKB – endlich eine volle Stelle an einem Dienort.

Was kann ich im BIBEL MUSUEM entdecken?

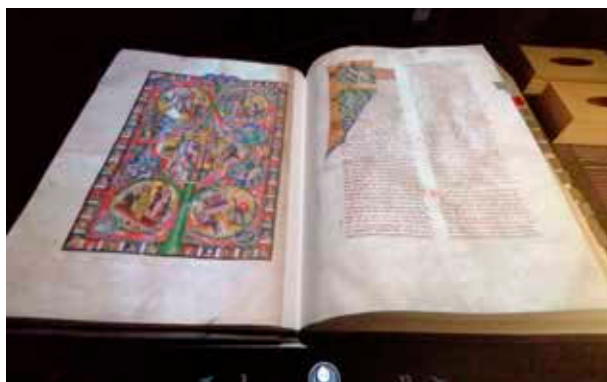
Für uns Religionspädagog*innen und Katechet*innen sind vor allem die fünf Bereiche zur Bibel interessant. Der sechste Bereich zur Archäologie des Pfarrhofs ist ein Geschenk der Grabungen im Pfarrhof, deren Funde und Ergebnisse wir gerne zeigen. Hier lässt sich das profane Leben der Pfarrer in St. Lorenz entdecken.

Im ersten Bereich „Faszination“ kann man die Basics zur Bibel erfahren, z.B. wie findet man eine Bibelstelle oder wie wird die Bibel verbreitet. Man kann die Weihnachtsgeschichte in verschiedenen Dialek-



Der nächste Bereich ist mit „Entstehung: Wie die Worte in die Bibel kamen“ überschrieben und nimmt die Besucher*innen mit in die Geschichte der Verschriftlichung der Bibel bis hin zum abgeschlossenen Kanonisierungsprozess.

Im vierten Bereich „Heilige Schrift unter heiligen Schriften“ zeigen wir die persönliche und rituelle Wertschätzung, die wir der Bibel, der Tora und dem Koran als heiligen Schriften entgegenbringen. Für den persönlichen Kontext stellen wir z.B. eine von einer Religionspädagogin gestiftete Bibel aus dem frühen 18. Jahrhundert aus (die Bibel hat unsere Restauratorin zum Jubeln gebracht, weil sie so gut erhalten ist, was wiederum vermuten lässt, dass sie in früheren Zeiten nie gelesen wurde).



In einem Film zeigen wir, wie wir die Bibel im Gottesdienst heiligen. Daneben präsentieren wir aber auch eine Tora sowie einen handgeschriebenen Koran, und deren Heilighaltung im religiösen Ritual. Drei Nürnberger*innen berichten außerdem über ihren persönlichen Umgang mit ihrem heiligen Buch im Alltag.

Ein echtes Highlight ist der letzte Bereich: Hier lassen wir die Bibel sprechen und auf fünf Fragen antworten: Wie kann ich wissen und glauben? Was bedeutet Menschsein? Was bestimmt mein Handeln? Warum lässt Gott Leid zu? Gibt es eine Auferstehung nach dem Tod? Hier ist meine Lieblingsstation zur Theodizeefrage. Hier habe ich sowohl mit Konfis als auch mit Erwachsenengruppen tolle tiefgreifende Diskussionen geführt.

Du hast bereits von einem deiner Highlights gesprochen. Gibt es noch andere?

Die Waynai-Bibel im Bereich „Faszination“: Herr Waynai dachte, wenn er die Bibel mit der Hand drückt – jeden Buchstaben einzeln – würde sich ihm die Bibel offenbaren. Dafür hat er eine eigene überdimensional große Schreibmaschine entwickelt, wofür er zwei Jahre brauchte. Und ist anschließend damit und der Bibel durch Europa gezogen.

Die Gumbertusbibel im Bereich „Entwicklung“: Die Gumbertusbibel fasziniert mich als Objekt im Original, aber auch unsere Präsentation, denn diese handgeschriebene Prachtbibel aus dem 12. Jahrhundert kann bei uns Seite für Seite durchgeblättert werden, obwohl das Original gut verschlossen in der Universitäts-Bibliothek Erlangen liegt.

Im Bereich „Entstehung“ haben wir ein Faksimile, das wir mit dem Titel „der wohl älteste Bibeltext“ überschrieben haben. Hinter dem Objekt steht eine abenteuerliche Geschichte, die 600 Jahre vor Christus beginnt. Es ist damit eine der ersten erhaltenen Verschriftlichungen einer Bibelstelle des Alten Tes-

taments: Das kleine Silberamulett enthält den Aaronischen Segen, den wir auch heute noch am Ende des Gottesdienstes hören.

Was sind die Zielgruppen?

Ganz zu Beginn wurde festgelegt, dass wir – typisch für die Kirche – als Zielgruppe „alle“ haben. Wir haben Führungen für Konfis, für Erwachsene, Grundschulklassen, Einzelbesuchende. Letztere geben uns gute Rückmeldungen zu unserem Medиаguide, der in narrativer Form durch unser Museum führt. Für die ganz Kleinen bieten wir ein spezielles pädagogisches Programm an. Hier entwickeln wir z.B. gerade einen Familienkoffer.

Wo gibt es Zustimmung und wo Widerstände gegen euer Konzept?

Grundsätzlich sieht man an unserem Gästebuch ein durchweg gutes Feedback mit begeisterten Einzelbesuchenden. Auch die meisten Gruppen sind begeistert. Kritik erhalten wir von Menschen, die mit unserem historisch-kritischen Ansatz persönlich in Konflikt geraten. Und viele vermissen das Nomadenzelt; mit diesen Besuchenden setze ich mich gerne in unsere Installation „Erzählte Bibel“. Hier können wir über Projektionen, Erzählgegenstände und kuschelige Sitzgelegenheiten eine wunderbare Erzählatmosphäre schaffen. Denn die Erzähltradition der Bibel ist ein Kernpunkt unserer Arbeit.

Vielen Dank, dass Ihr mich interviewt habt, und ich freue mich, wenn besonders viele Kolleg*innen mich besuchen kommen.

Persönlich würde ich allen Relpäds Mut machen, sich auch auf ungewöhnlichen Wegen innerhalb der Landeskirche auf kleine Stellen zu bewerben, wenn die Arbeit Freude macht, denn man weiß nie, was daraus werden kann. ■

Die Fragen stellte Karin Mack



Fragen an KRin Katrin Hussmann

Die neue Leiterin der Abteilung Personalangelegenheiten im LKA stellt sich vor

KRin Katrin Hussmann



© Foto: Privat

Liebe Frau Hussmann, einige von uns haben Sie bei der letzten Mitgliederversammlung schon kennenlernen dürfen. Aber wir haben ja noch viel mehr Mitglieder. Daher bitten wir Sie, zuerst einmal unseren kleinen Steckbrief auszufüllen, so wie damals im Schul-Freunde-Buch.

Im Landeskirchenamt leiten Sie seit kurzem das Referat D 2.1 der Abteilung D „Gesellschaftsbezogene Dienste“. Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn Sie morgens in Ihr Büro kommen?

Name: Katrin Hussmann
 Beruf: Pfarrerin
 Alter: 60 Größe: 1,87m
 Haarfarbe: meliert (ü)

Ich freue mich auf die vielfältigen persönlichen Kontakte, die sich oft völlig unerwartet ergeben. Und darauf, mit vielen engagierten Menschen nach guten Lösungen für kleine und große Fragestellungen rund um den Religionsunterricht und den sonstigen Einsatz von Religionspädagoginnen und -pädagogen zu suchen und diese hoffentlich zu finden.

Arbeiten Sie lieber im Büro oder im Home-Office?

Beides hat seinen Vorteil. Im Büro ist das ganze nette Team, ohne das ich meine Aufgaben gar nicht erledigen könnte, oft live anzutreffen. Gerade bei komplexen Fragestellungen tut es gut, sich persönlich zu sehen. Dann fließen meiner Erfahrung nach mehr gute „Vibrations“ und kreative Gedanken entwickeln sich im Miteinander.

Lieblingsschulfach: Latin, Geschichte
 Lieblingsfarbe: bunt
 Lieblingsbeschäftigung: Wandern, Singen, Lesen, Reisen

Im Home-Office kümmere ich mich gerne um Themen, die viel Konzentration erfordern. Daheim klingelt das Telefon nicht so oft dazwischen.

Welche Aufgaben und Themen bestimmen Ihren neuen Arbeitsalltag?

Das ist eine bunte Palette! Angefangen von Ausschreibungen für Stellen für die verschiedenen Berufsgruppen und deren Besetzung über Klärung kniffliger Personalfälle oder Verwaltungsbestimmungen bis hin zu Strategieüberlegungen im Blick auf mögliche Formen von Religionsunterricht bei zunehmender Personalknappheit. Und natürlich die Anliegen aller im RU aktiven Berufsgruppen.

Entweder oder?

	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		(am liebsten Küste mit hohen Klippen)
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Weniger Kirchenmitglieder, weniger Mitarbeitende, weniger Geld, höhere Anforderungen und Flexibilität in der Bildung. Die Kirche in der Gesellschaft wie auch der RU sind und werden dadurch geprägt. Worin sehen Sie die größten Herausforderungen in den kommenden Jahren?

Ich glaube, dass wir uns alle auf Veränderungen einstellen müssen. „Unsicherheitskompetenz“ brauchen wir für unser Leben als Gesellschaft und auch persönlich. Dazu gehört, sich auf neue Wege einzulassen, wie wir als Kirche insgesamt und besonders als in der Kirche hauptamtlich tätige Christinnen und Christen für die Botschaft des Evangeliums in Gemeinden, in der Schule und an vielen andern Orten werben können. Es kann sein, dass sich manches scheinbar Selbstverständliche in den nächsten Jahren verwandelt. Eine der größten Herausforderungen ist für mich, wie wir aus unserem Glauben heraus positiv gestimmt bleiben und uns gemeinsam auf neue Arbeitsformen oder sich verändernde gesellschaftliche

Lagen einlassen können. Und so Lust auf Glauben und Sich-zur-Gemeinschaft-der-Kirche-halten in uns selbst und in andern wachhalten und wecken.

Welche Perspektiven habe Sie für Religionspädagog*innen und Katechet*innen im Blick?

Sie werden gebraucht! Die Einsatzmöglichkeiten bleiben vielfältig. Wie bei allen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird Lust auf und Mut zu Veränderung weiter gefragt sein.

Danke für Ihre persönlichen und fachlichen Antworten.

Die Redaktion der **zeitung** wünscht Ihnen Gottes Segen und gutes Gelingen bei den vielen spannenden Aufgaben und Entwicklungen. ■

**Die Fragen stellte
Susanne Pühl**



Freut euch im Herrn alle Zeit (Phil 4,4)

Europäisch-Ökumenischer Studienkurs

15.-24. Mai 2023, Josefstal

Der Europäisch-Ökumenische Studienkurs

bietet Christen aus ganz Europa die Möglichkeit einer intensiven zehntägigen Begegnung. Der Studienkurs lebt

- von der internationalen und generationsübergreifenden Begegnung ökumenisch engagierter Frauen und Männer aus den verschiedenen christlichen Konfessionen und Kirchen Europas,
- von der Bereitschaft einander zu begegnen, sich wahrzunehmen und voneinander zu lernen,
- von einem offenen und wahrhaftigen Dialog und Diskurs theologischer und kultureller Fragen, von geistlichen Impulsen aus dem Reichtum unserer verschiedenen spirituellen und liturgischen Traditionen, die wir einander schenken.

Als erste christliche Gemeinde Europas gilt Philippi. Ihr Gründer Paulus war ihr in einem herzlichen Verhältnis verbunden. Selbst gefangen, besorgt um seine eigene Zukunft und doch hoffnungsvoll wendet sich der Apostel im Brief an die Philipper an „seine“ Gemeinde, mahnt zur Einheit und ermutigt zu einem fröhlichen Gottvertrauen aller Umstände zum Trotz.

Die heutige europäische christliche Gemeinschaft hat allen Grund zur Sorge. Das gemeinsame Haus Europa brennt, Teile liegen in Schutt und Asche. Wir haben Angst vor Kriegsfolgen und fürchten seine Ausdehnung. Wir ringen um Wege zum Frieden. Der Klimawandel bedroht unsere Lebensgrundlagen. Wir streiten um Werte, um Gerechtigkeit, um den Umgang mit Minderheiten und Geflüchteten. Wir suchen unsere Rolle als Kirchen in polarisierten Gesellschaften. Und, als wäre das alles nicht genug, kommen persönliche Schicksalsschläge womöglich noch hinzu. Alles in allem eher ein Grund zum Heulen als zur Freude!?

Was bedeutet „Christliche Freude“ angesichts der Herausforderungen dieser Welt? Ist sie ein herausforderndes, ermutigendes oder unmögliches Geschenk? Was bedeutet Freude für mich persönlich? Was gibt mir Halt und Kraft, nicht zu resignieren? Welche spirituellen Wege und Ausdrucksformen können helfen, angesichts der Gebrochenheit dieser irdischen Welt nicht zu verzweifeln, sondern Freude und Kraft aus der Auferstehungshoffnung zu ziehen? Wie kommt diese Freude in unseren jeweiligen Konfessionen zum Ausdruck?

Wir laden Sie ein zu einer konfessionell vielfältigen, fröhlich-nachdenklichen Entdeckungsreise angesichts des Kreuzes.



■ Termin 2023

Anreise: 15. Mai bis 16 Uhr

Abreise: 24. Mai nach dem Frühstück

■ Kosten

Für Unterkunft, Verpflegung, Kursgebühr inkl. Exkursion:

757 Euro im EZ mit Du/WC

640 Euro im EZ mit Etagendusche/-WC

Delegierten der evang.-luth. Kirchenkreise in Bayern erstattet das Ökumenereferat die Kosten bis auf eine Eigenbeteiligung von 200 Euro; Fahrtkosten können nicht übernommen werden. Haupt- und Ehrenamtliche der verschiedenen Kirchen aus Bayern können Zuschüsse entsprechend den Fortbildungsrichtlinien bei den zuständigen Stellen beantragen. Fahrtkosten können nicht erstattet werden.

■ Informationen und Anmeldung

Volker Napiletzki, Ökumenereferat der ELKB

Tel +49 (0)89 5595-275

eMail: volker.napiletzki@elkb.de

Nicht-delegierte Teilnehmende können sich auch direkt beim Studienzentrum Josefstal anmelden:

Marija Hirsch

Aurachstr. 5, D-83727 Schliersee

Tel +49 (0)8026 97 56-0

Fax +49 (0)8026 97 56-50

eMail: studienzentrum@josefstal.de

www.josefstal.de



AWARENESS – Seelsorge mal anders

Unter der Rubrik „Was Rel.päds sonst so machen“ erschien in der **zeitung** 2018 ein Bericht über den Einsatz im Seelsorgezelt auf dem Gelände einer der beliebtesten Open-Air-Veranstaltungen in Süddeutschland, nämlich dem Summer Breeze Festival für eingefleischte Metal-Fans und solche, die es werden wollen. Daraufhin gab es immer wieder Anfragen, ob es dieses Seelsorgezelt noch gibt und ob man sich dort engagieren könnte.

Erfreulich ist, dass der Veranstalter des Summer Breeze Open Air, die Firma Silverdust, es selbst für wichtig erachtet, während der Festivaltage ein Seelsorge-Angebot zu haben. Der Ansatz des Veranstalters war und ist es, ein welt- und konfessionsoffenes Miteinander auf dem Festivalgelände anzubieten. Dazu gehört in ihren Augen auch eine interreligiöse Lösung als Anlaufstelle, sollten Gäste den Wunsch verspüren, mit ihren Themen und Problemen an andere Menschen heranzutreten. Sie wollen im Bereich Awareness ein breites und offen gestaltetes Angebot ermöglichen mit einem ebenso vielseitigen Team an Ausrichtenden – interreligiös, interkulturell, frei von missionarischen Aufträgen.

Interessant ist, dass es schon seit 2018 Gespräche zwischen Silverdust und der evangelischen Kirche gab, um die oben beschriebenen Anliegen einzubringen. Diese Anliegen ließen sich aber zum damaligen Zeitpunkt noch nicht umsetzen. Für den Neustart 2022 hat der Veranstalter beschlossen, den Bereich Awareness/Seelsorge neu zu strukturieren.

Ein welt- und konfessionsoffenes Miteinander auf dem Festivalgelände

Dazu hat sich der Konzertveranstalter verschiedene Kooperationspartner ins Boot geholt und betreibt nun – anders als vor der Corona-Zwangspause – das Awareness-Zelt nicht mehr am Zeltplatz, sondern direkt vor dem Eingang zum Festivalgelände. Diese Kooperationspartner waren in diesem Jahr: Silverdust, die Diözesen Augsburg und Eichstätt, die Evangelische Jugend Ansbach und die Evangelische Jugend Mittelfranken. Alle hatten eigene Mitarbeitende am Start, die zusätzlich um muslimische und „weltliche“ Einsatzkräfte erweitert wurden. So hatte man für die seelsorgerliche Arbeit ganz bewusst einen ökumenischen Kreis von Personen mit unterschiedlichen weltanschaulichen Hintergründen zur Verfügung.





© Fotos: privat

Die Einsatzfelder waren für die Ehrenamtlichen wieder kunterbunt! Oft ging es einfach „nur“ darum, ein offenes Ohr für die aktuellen Bedürfnisse der Besucher*innen zu haben. In vielen Fällen bedurfte es ganz praktischer Hilfe, z.B. als ein Autoschlüssel in den eigenen Wagen eingesperrt war oder die Bankkarte vom Geldautomaten geschluckt wurde, der Karteninhaber jedoch der deutschen Sprache nicht mächtig war.

Eine enorme Portion Trost war für eine junge Frau nötig, deren Partner sie nach einem Streit einfach stehen gelassen hatte und sie annehmen musste, er wäre ohne sie nach Hause gefahren.

Leider gab es in diesem Jahr auch sehr schockierende Ereignisse wie die verstärkt aufgetretenen sexuellen Übergriffe auf Besucherinnen, hinsichtlich

derer sich das Awareness-Zelt gerade mit seinem neuen Konzept bewähren konnte.

Die oben genannte Anfragen können daher wie folgt beantwortet werden: Ja, das Zelt gibt es noch und zwar lebendiger und vielfältiger denn je. Und ja, es werden immer Ansprechpartner*innen gesucht, die die Belange der vorwiegend jungen Menschen ernst nehmen, sich auf sie einlassen und authentisch nach ihren Überzeugungen leben und handeln, ohne diese jemandem überstülpen zu wollen.

Bei Interesse gibt Religionspädagoge Norbert Süß, (norbert@summer-breeze.de) gerne Auskunft. Das nächste Summer Breeze Open Air findet vom 16.-19. August 2023 in Sinbronn, Dinkelsbühl statt. ■

Daniela Zapf



#wasrelpädssomachen

Möchtet ihr von einer gelungenen Aktion, einem besonderen Projekt oder eurem Tun als Rel.Päds oder Katechet*innen erzählen, dann schickt euren Text (+ evtl. Bilder/Grafiken) an redaktion@verk.de



1979

2023



Zum zweiten Mal nach 1979 findet unter dem Motto „JETZT ist die ZEIT“ der Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg statt. Auf der Seite www.kirchentag.de finden sich neben Informationen zum Kirchentag auch etliche Anregungen und Entwürfe für Unterricht und Bildungsarbeit, an denen auch einige unserer Kolleg*innen mitgewirkt haben.

Treffpunkte auf dem Kirchentag Seid ihr auch dabei?

Neben den großen Highlights, den vielen Gottesdiensten, Konzerten, Vorträgen und Workshops bietet der Kirchentag auch immer die Möglichkeit, viele nette Menschen zu treffen.

Hier zwei Ideen, wo wir Relpäds und Katechet*innen uns treffen könnten:

- Am Mittwoch, den 7. Juni 2023 startet der Kirchentag mit dem **Abend der Begegnung** in der Altstadt von Nürnberg. Einer der Eröffnungsgottesdienste wird auf dem Hauptmarkt sein. Am **eckstein**, dem Haus der evang.-luth. Kirche in Nürnberg in der Burgstraße 1 gibt es einen der vielen Stände, die man an diesem Abend erkunden kann. Dort könnten wir einander treffen, nebenbei etwas essen und eine Kunstinstallation bewundern.

Übrigens: Für den Abend der Begegnung wird kein Kirchentagsticket benötigt. Alle können kommen.

- In der Messe auf dem Markt der Möglichkeiten wird es ein **Café Bildung** geben.

Pädagogisches Material



Materialien für Bildungsarbeit und Schule

„Jetzt ist die Zeit“ sich auf den Weg zu machen, loszulegen und gemeinsam Impulse für den Kirchentag 2023 zu setzen. Hier finden Sie unterschiedliche Beiträge, die Lust machen sollen, sich mit der Kirchentagslösung und den begleitenden Texten zu beschäftigen und sich dabei von der Vorfreude auf den Kirchentag anstecken zu lassen.

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersgruppen sind Angebote vorhanden. Wir haben uns bewusst nicht überall zielgruppenorientiert festgelegt, so dass Sie eingeladen sind, zu stöbern und das herauszugreifen, was Ihnen geeignet scheint. Verstehen Sie diese Impulse als Sammlung, mit der Sie kreativ umgehen und für Ihre Zielgruppen passende Angebote gestalten können.

Schule

- Grundschule: Alles hat seine Zeit
- Realschule: Jetzt ist die Zeit für Verantwortung
- Realschule: Bibliodramatische Elemente mit Martha und Maria
- Realschule: Pluralität der Gottesbilder
- Gymnasium: Was jetzt am Tage ist
- Gymnasium: Meine Zeit ist noch nicht da
- Gymnasium: Alles hat seine Zeit
- Berufliche Schulen: Lebenszeit – Einzige Zeit!?
- Berufliche Schulen: Victoria – Musikfestival „Still time to save our earth“
- Schulseelsorge: Bewahrenswerte Momente sammeln
- Schulseelsorge: „Es begab sich aber zu der Zeit ...“
- Schulseelsorge: Tagebuch für die Seele

Gemeindearbeit

- Kinder & Familie: Gottesdienst mit Stationenweg
- Jugend: Erinnern und daraus Handeln
- Jugend-Workshop: Jetzt ist die Zeit für ...
- Jugendgottesdienst-Toolbox
- Jugend: Jetzt ist die Zeit, zu handeln! – Zeit- und Raum-Landkarte
- Generationendialog: Miteinander ins Gespräch kommen
- Bibel ganzheitlich: Mit Martha und Mose in Balance



<https://www.kirchentag.de/paedagogik>

GVEE-Jubiläum

50 Jahre Gesamtverband für Evangelische Erziehung und Bildung e.V.

Save the date – Change the date – Remember the date



Nachdem der Termin für das würdige Begehen des GVEE-Jubiläums vom Frühjahr in den Herbst verschoben wurde, war es am 23./24. September 2022 endlich so weit, dass die Festlichkeiten im RPZ Heilsbronn stattfanden.

Ich hatte mir für meinen letzten offiziellen Einsatz nach vielen Jahren als Delegierte vom VERK vorgenommen, gleich vom ersten Programmpunkt an aussagekräftige Notizen und eindrucksvolle Fotos zu sammeln, damit der Artikel in dieser Ausgabe der **zeitung** Hand und Fuß haben würde.



Festversammlung im Refektorium

Doch leider begann alles damit, dass ich zu spät dran war, um den Festgottesdienst live mitzuerleben und endet jetzt damit, dass ich meine ausführlichen Notizen mit Namen und wörtlichen Zitaten von Festrednern nicht mehr finden kann. Es rächt sich, wenn man Dinge nicht sofort erledigt und so bleibt mir heute – zwei Monate später – nichts anderes übrig, als einen Bericht aus meiner persönlichen Erinnerung heraus zu verfassen.

Es war ein sehr schöner, sonniger Freitag als ich mich guter Dinge auf den Weg nach Heilsbronn machte. Doch der Verkehr in Nürnbergs Südstadt kostete mich viel Geduld und meine gute Laune ließ etliche Federn. Ich wartete draußen vor dem Münster, dass die Festgemeinde heraustreten würde, um ins Refektorium hinüber zu wechseln und dort nach

einem Sektempfang den Worten der geladenen Festredner:innen lauschen zu können. Eigentlich sollte die Predigt von Dr. Jürgen Belz, dem Direktor des RPZ, gehalten werden. Doch da er kurzfristig krankheitsbedingt absagen musste, übernahm die Vorsitzende des GVEE, Katharina Kemnitzer, kurzerhand diese Aufgabe.

Nach allem, was ich hörte, gelang ihr eine tolle Ansprache mit dem Titel „Von Menschenkind zu Menschenkind“ mit kritischen, nachdenkenswertem und ermutigenden Gedanken zu unserem Beruf im Spiegel der Heiligen Schrift. Die vollständige Predigt kann hier auf der Homepage des GVEE nachgehört werden: <https://www.gvee.de/von-menschenkind-zu-menschenkind/>

Der Teil einer Jubiläumsveranstaltung, in dem die Festreden gehalten werden, gibt manch einem Zuhörer im Vorfeld Anlass zu ängstlichen Überlegungen: Wie lange muss ich jetzt da sitzen und so tun, als könnte ich mich nach den ersten drei viel zu anstrengenden Beiträgen auch noch auf die nächsten fünf Grußworte konzentrieren? Doch welche freudige und wohltuende Überraschung: Allen Beteiligten gelang es, sich kurz zu fassen, sich nicht selbst zu beweihräuchern und tatsächlich viel Humorvolles und interessante persönliche Anekdoten einfließen zu lassen. Ich darf sagen, ich hätte tatsächlich noch länger zuhören können!



Gründungsmitglied Rainer Anselm

Besonders berührt hat mich der Applaus und die Standing Ovationen für den Gründer des GVEE, der eine bewegende Ansprache per Videobotschaft senden ließ und es sich trotzdem nicht nehmen ließ, persönlich zu erscheinen und bescheiden in einer der hinteren Reihen zu sitzen.

Nun wurde es Zeit für persönliche Gespräche bei einem delikaten Festessen im Speisesaal des RPZ. Es ist für viele der Höhepunkt eines Zusammentreffens. Ich habe es genossen, alte Wegbegleiter:innen wiederzutreffen oder ganz neue Bekanntschaften zu machen. Beides weckt angenehme Emotionen und weitet den eigenen Horizont.



Wolfgang Buck

Das gemeinsame Mahl verlief so kurzweilig, dass man nicht aus dem Blick verlieren durfte, wer sich im Refektorium bereit gemacht hatte, um die Gäste mit seinen liebevollen und „mitunter auch deftigen Annäherungen an den schönen Schlamassel unserer Existenz“ (Christian Mückel im Kulturteil einer Lokalzeitung) zu unterhalten:

Kein geringerer als Wolfgang Buck! Es hat Riesenspaß gemacht, seinem fränkischen Dialekt, mit dem er die fränkische Mentalität so treffend besingt, zu lauschen.

Am nächsten Vormittag wurde es noch einmal anspruchsvoll: Prof. Dr. Martin Hailer von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg hielt einen Vortrag über die Unverzichtbarkeit einer Dialogbereitschaft hinsichtlich verschiedener Modelle des evangelischen Religionsunterrichts.

Er äußerte sich kritisch über die vermeintliche Messbarkeit der religiösen Kompetenz als Ergebnis des Religionsunterrichts. Vielmehr geht es darum, zu akzeptieren, dass es nicht nur den einen Weg eines zukunftsfesten Religionsunterrichts gibt, sondern die aktuellen Gegebenheiten alle Beteiligten zur Kooperation zwingt. Wichtig ist dabei Respekt, der Wille zum Dialog auf Augenhöhe und der Anspruch, andere Haltungen zu würdigen.

Zum Abschluss überreichte der Stellvertretende Vorsitzende, Klaus Markel, Blumen an die GVEE-Geschäftsstellenleiterin Tabea Liebmann und an die Vorsitzende Katharina Kemnitzer. Alle Anwesenden spendeten reichlich Applaus für eine gelungene Jubiläumsveranstaltung. ■

Daniela Zapf



Der Landesvorstand des GVEE

© Fotos: privat



Informationen aus dem Vorstand

- **Landessynode**

Zum ersten Mal seit Corona konnten wir als Gäste wieder die Tagung der Landessynode besuchen – endlich! Dieser Kontakt hat uns wirklich gefehlt. Um so mehr freuen wir uns, dass wir mit vielen Personen ins Gespräch gekommen sind, die auf der Synode engagiert sind. Wir haben sie deshalb auch zur Mitgliederversammlung eingeladen und freuen uns, gemeinsam mit euch einzutauchen in das, was Landeskirche im Moment diskutiert und bearbeitet.

- **Ausgleichszahlung**

Bei der Synode wurde entschieden, dass Personen, die zu Beginn ihres Dienstes unter der sogenannten „Zwangsstellenteilerregelung“ bzw. dem „150%-Beschluss“ gelitten haben, eine nachträgliche Ausgleichszahlung für ihre Altersvorsorge erhalten. Für die Berufsgruppe der Religionspädagog*innen haben wir mit eurer Hilfe nach Namen gesucht und diese ans LKA weitergeleitet. acht Personen erhalten nun die Einmalzahlung zum Ausgleich entfallener Rentenbeiträge während der Zeit der Zwangsstellenteilung.

- **Oberkurs der Katechet*innen**

Abgeschlossen werden soll in diesem Frühjahr die Arbeit der Begleitgruppe zum Oberkurs der Katechet*innen. Wir waren angefragt, die Perspektive der Berufsgruppe in die Reflektion und Weiterentwicklung des Kurses einzubringen.

- **Stellenbewertung**

Wir warten weiterhin auf Ergebnisse rund um das Thema Stellenbewertung und QE4 (Qualifikationsebene). Das Landeskirchenamt ist dabei, die Kirchenkreisschulreferent*innen-Stellen zu bewerten und möchte entsprechende Vorlagen im nächsten Jahr zur Entscheidung bringen. Für uns wäre das ein längst nötiger Meilenstein, um endlich einen Weg auf die QE4 eröffnet zu bekommen, der für herausgehobene Stellen eine angemessene Bezahlung ermöglichen würde.

- **Erweiterter Vorstand**

Seit Herbst 2022 arbeiten wir in einer größeren Runde an den berufspolitischen Themen. Der sogenannte „erweiterte Vorstand“ besteht aus dem üblichen Vorstand plus drei beratenden Personen ohne Stimmrecht. Wir freuen uns, mit dem Studierendenvertreter Jonas Wunder eine gute Verbindung zu den Studierenden und der Hochschule zu haben. Daneben unterstützen uns Kevin Schmidt und Verena Willinger, die ihre Erfahrungen, ihre Fragen und ihren Willen zum Vorankommen direkt in unsere Diskussionen und unsere Arbeit einbringen.

Wenn ihr mehr über diese vier Personen erfahren wollt, dann schaut auf die gegenüberliegende Seite und die Homepage des VERK.

- **Zusammenarbeit im Vorstand**

Um unsere Zusammenarbeit weiterzuentwickeln, hatte der erweiterte Vorstand zwei ganztägige Supervisionssitzungen im Dezember und Januar. Der Supervisor Martin Reinhardt hat mit uns die offenen Strukturfragen sortiert, unklare Entscheidungswege beleuchtet und geholfen, sie zu klären.

- **Mitgliederversammlung**

Ein Vorbereitungskreis für die Mitgliederversammlung hat sich gegründet (AK MV). In dem Arbeitskreis soll der Rahmen der MV geplant werden, z.B. das Abendprogramm, Deko, Spiritualität während der MV und mehr. Wir sind froh, dass einige Kolleg*innen hier kreativ werden, damit wir im Mai eine wohltuende Zeit mit euch verbringen können!

- **Save the date**

Herzliche Einladung zum nächsten berufspolitischen Termin:

Freitag, 5.5. bis Sonntag, 7.5.2023
VERK-Mitgliederversammlung
im RPZ Heilsbronn



Weitere Informationen zur Vorstandschaft sind auf der Homepage des Verbands zu finden.

www.verk.de

Jonas Wunder, 26 Jahre, aus Naila



Aufgabe bzw. Rolle im VERK
Vorstand: Studierendenvertreter

Aktueller Wohnort: Creußen/
Bayreuth

Ich engagiere mich im Vorstand des VERK, weil ich glaube, dass wir Kirche in Zukunft auf vielfältige und innovative

Weise neu denken und leben müssen. Dafür müssen berufspolitisch auf allen Ebenen neue Weichen gestellt werden. Als Vertreter der Studierenden des Studiengangs Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit möchte ich Fragen und Themen aus den Semestern einbringen und als Sprachrohr zwischen dem VERK und der Evangelischen Hochschule Nürnberg dienen. ■

Viele Grüße

Jonas Wunder

jonas.wunder@verk.de

Verena Willinger



Rel.-Päd. B.A.,
erweiterter Vorstand

Berufliche Tätigkeit:
Arbeit mit Kindern, Konfirmand*innen und Jugendlichen in der Gemeinde

Im Vorstand zuständig für:
Beratung, Ansprechpartnerin

für das Redaktionsteam der **zeitung**, Mitdenken im AK-Jugendarbeit

verena.willinger@verk.de

Kevin Schmidt



Dipl.-Rel.Päd. (FH),
erweiterter Vorstand

Berufliche Tätigkeit:
Dekanatsjugendreferent

Im Vorstand zuständig für:
Beratung

kevin.schmidt@verk.de

Ein persönlicher Nachruf für Prof. Dr. Renate Wind



Am 9. Januar ist Renate Wind im Alter von 72 Jahren in Heidelberg verstorben.

Sie war viele Jahre Professorin für Neues Testament und Kirchengeschichte im Studiengang „Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit“ oder wie sie selbst sagte: „Ich gehöre hier schon zum Inventar!“ Und das stimmte zu meiner Studienzeit. Man konnte sich die Flure der Hochschule nicht vorstellen ohne eine Frau Wind, die jeden Moment fröhlich mit ihrem plüschigen blauen Bible Case („Frisch aus Amerika, ich musste es einfach haben!“) um die Ecke biegt.

Frau Wind hat in ihrer Zeit an der Evangelischen Hochschule Nürnberg viele angehende Religionspädagog*innen geprägt, so auch mich. Ihre lebensnahen Beispiele sind mir noch heute im Kopf, z. B. „die Bibel ist wie eine Donauwelle“. Das betrifft aber nicht nur die fachlichen Inhalte, sondern auch das informelle Lernen durch ihre besondere Art.

Frau Wind hatte Interesse an den Anliegen ihrer Studierenden. Unvergessen ist ihre Unterstützung bei den Demos gegen Studiengebühren: „Da machen wir keine normale Vorlesung, das Evangelium kann man mal auch bei der Demo lesen!“

Was bleibt: Die Erinnerung an eine Lehrende mit viel Herzblut. Fröhlich, engagiert, vielleicht etwas unkonventionell, klug und redegewandt. Eben eine, bei der man gerne studiert hat.

Karin Müller

AK Recht

Karin Rothmund · karin.rothmund@verk.de

Kontakte zum Verband Kirchlicher Mitarbeiter (vkm)

Karin Rothmund · karin.rothmund@verk.de

Vertretung im Beirat ReligionspädagogInnen

Anne-Lore Mauer · anne-lore.mauer@verk.de

Vertr. im Ges.-Verband Ev. Erziehung u. Bildung i. Bay. (GVEE)

Doris Dollinger · dorisdollinger@gmx.de

Verantwortlicher für das Handbuch

Holger Geisler · holger.geisler@verk.de

Redaktion der zeitung

Martin Schinnerer · martin.schinnerer@verk.de

Philipp Hennings · philipp.hennings@elkb.de

Karin Mack · karin.mack@verk.de

Susanne Pühl · redaktion@verk.de

Daniela Zapf · zapfd@web.de

Bankverbindung

Evangelische Bank, Kassel (EB)

IBAN: DE 23 5206 0410 0005 1857 93

Eine Bitte!

Um einen möglichst guten Mitgliederservice zu gewährleisten, bitten wir alle Mitglieder, Änderungen von Adresse, Dienstverhältnis, Kontodaten usw. möglichst rasch weiterzugeben an

Ingrid Wiegand-Blohm, Kapellenstr. 7, 92224 Amberg
ingrid.wiegand-blohm@verk.de

impresum

Herausgeber:

Verband Evangelischer Religionspädagog*innen und Katechet*innen in Bayern e.V. (VERK)

Redaktion: s. oben

Layout Entwurf: Doro Nickl-Dobler, Fürth

Umsetzung: Martin Schinnerer, Kronach

Druck: Dimetria-VdK gGmbH, Straubing

Der Bezugspreis dieser **zeitung** ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachrichten werden nach bestem Wissen und Gewissen und ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, Artikel und Zuschriften ggf. zu kürzen.

Die Redaktion bittet um Zusendung der Artikel möglichst per E-Mail; Bilder und Texte jeweils in eigenen Dateien.

Alle Bilder sind, soweit nicht anders angegeben, privat.

Gedruckt auf enviro@polar aus 100 % Altpapier.

Ausgezeichnet mit: Cradle to Cradle Certified® Silver; FSC® Recycled, Blauer Engel.

Vorsitzende



Bettina Herrmann
Martin-Luther-Straße 10,
85354 Freising
0151 - 46406953
bettina.herrmann@elkb.de

Stellvertretende Vorsitzende



Anne-Lore Mauer
anne-lore.mauer@verk.de

Schriftführung



Madlen Lamparter
madlen.lamparter@verk.de

Kasse/Mitgliederverwaltung



Ingrid Wiegand-Blohm
ingrid.wiegand-blohm@verk.de

Beisitzer*innen



Anette Daublebsky von Eichhain
anette.daublebskyvoneichhain@verk.de



Holger Geisler
holger.geisler@verk.de



Heidi Herbst
heidi.herbst@verk.de



Karin Müller
karin.mueller@verk.de

Studierendenvertretung



Jonas Wunder
jonas.wunder@verk.de

Erweiterter Vorstand



Verena Willinger
verena.willinger@verk.de



Kevin Schmidt
kevin.schmidt@verk.de

Geschäftsführung



Andrea Ruehe-Haubner
Leyher Straße 78a · 90431 Nürnberg
geschaeftsfuehrung@verk.de

Mitgliederversammlung 2023

Wir müssen reden – und zwar Klartext.

Vertreter:innen aus der Synode und den berufspolitischen Prozessen der ELKB werden mit uns ins Gespräch kommen. Fragen, Antworten, Diskussionspunkte rund um die Zukunft unserer Berufsgruppen sollen in diesem Jahr im Mittelpunkt unserer MV stehen. Wir hoffen, damit zu mehr Transparenz und Kommunikation in den aktuellen berufspolitischen Prozessen beizutragen.

Wir freuen uns, wenn ihr dabei seid und rege mitmischt!



Wo?

Im Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn

Wann?

5. – 7. Mai 2023

Wir freuen uns, wenn ihr die ganze Zeit dabei seid!

Freitag: Ankommen, Geschäftsteil Mitgliederversammlung

Samstag: Gespräch mit Vertreter*innen der Abteilung D, LKA
und Podium zum Thema „Tacheles!“

Sonntag: Gemeinsamer Gottesdienst und Ausklang

A close-up photograph of a tree trunk showing concentric growth rings in shades of brown and tan. The text is overlaid on this background.

Jetzt ist die Zeit

Mk 1,15